

März / mars 2021

71 / 2021



Scherenschnitt Schweiz  
Association suisse du papier découpé

# sch nitt punkt



## EDITORIAL

In Memoriam:  
Fritz Schwizgebel

Perlen des Alltags /  
Perles du quotidien

Bruno Weber und seine  
Mit-SchneiderInnen /  
Bruno Weber et ses collègues  
découpeurs

Sammlerkolumne /  
Colonne du collectionneur

## PORTRAITS

Ursula Regez  
Jacques Bergholz



## Editorial

2020 war in vielerlei Hinsicht ein bewegtes Jahr. Es traf jede und jeden in irgendeiner Form. Das Vereinsleben wurde drastisch reduziert, Betriebe litten teils heftig unter der Corona-Situation. Anderen spielte dies allerdings in die Hand und sie konnten von der eingeschränkten Reisesituation profitieren. Ein deutliches Ungleichgewicht. So ist und war es auch in vielen anderen Bereichen, von der globalen Situation mal abgesehen. Angst, Verunsicherung, Missverständnisse, Unverständnis waren und sind an verschiedenen Orten anzutreffen. Gerade für uns Künstler wurde die Lage ungewiss; viele Ausstellungen und Märkte fielen dem Virus zum Opfer. Umsomehr versuchen wir, für unsere geschätzten Mitglieder einen abwechslungsreichen und vielfältigen *Schnittpunkt* zu gestalten.

Erika Hager hat unser langjähriges Mitglied Ursula Regez porträtiert, und Monique Buri hat Jacques Bergholz interviewt. Bewundernswertes zu lesen gibt es über Fritz Schwizgebel, den unbekannteren Bruder von Christian Schwizgebel, einen Künstler im Verborgenen. Mit viel Glück konnte im

November die Ausstellung *MITschnitt* bei Bruno Weber durchgeführt werden. Wir erhalten einen Einblick in die Welt der Nachwuchskünstlerinnen, die sich an ihre erste Ausstellung wagten. Alle haben Kurse bei Bruno Weber besucht. Unbedingt auch dabei ist unsere beliebte Sammlerkolumne von Hans-Jürgen Glatz.

Ich bin überzeugt, dass dieses Virus nicht nur schlechte Seiten hat, es bringt uns vielleicht ein wenig zum Umdenken. Ist wirklich das Motto «schneller, besser» die Lösung oder sollte man sich manchmal mit weniger begnügen und für die sogenannten Kleinigkeiten dankbar sein.

Lasst uns trotzdem positiv in die Zukunft schauen.

Eure Präsidentin

*Regina Martin*

L'année 2020 a été mouvementée à bien des égards. Chacun et chacune a été touché, d'une manière ou d'une autre. La vie associative a été considérablement réduite; des entreprises ont souffert parfois durement de la situation liée au coronavirus. D'autres cependant ont tiré leur épingle du jeu et ont pu profiter des possibilités de voyage restreintes. Une injustice criante. Outre la situation mondiale, il en est, et en était, ainsi aussi dans beaucoup d'autres domaines. La peur, l'insécurité, les malentendus, l'incompréhension étaient et demeurent présents en différents lieux. Même pour nous, artistes, la situation est devenue incertaine; de nombreux marchés et expositions ont fait les frais du virus. Nous essayons donc d'autant plus, chers membres, de vous offrir un *Schnittpunkt* aux multiples facettes.

Erika Hager a écrit le portrait d'Ursula Regez, membre de l'association depuis de nombreuses années, et Monique Buri, celui de Jacques Bergholz. Vous pourrez découvrir un artiste de l'ombre, Fritz Schwizgebel, le frère inconnu de Christian Schwizgebel. Par

chance, l'exposition *MITschnitt* a pu avoir lieu chez Bruno Weber en novembre. Nous y découvrons le monde des artistes en herbe, qui ont osé exposer pour la première fois. Tous ont suivi des cours avec Bruno Weber. Et enfin, la colonne du collectionneur de Hans-Jürgen Glatz.

Je suis convaincue que ce virus n'a pas que de mauvais côtés; il nous donne peut-être un peu à réfléchir. L'adage *plus vite et mieux* est-il vraiment la solution ou devrait-on parfois se contenter de moins et être reconnaissants pour les soi-disant petits riens?

Regardons malgré tout vers demain avec confiance.

Votre présidente

*Regina Martin*

*Traduction: Monique Buri*

*Fritz Schwizgebel, Bruder des  
berühmten Scherenschneiders,  
mit zwei seiner geschnitzten Pferde*

*Fritz Schwizgebel, frère du célèbre  
découpeur, avec deux de ses  
chevaux sculptés*



## In Memoriam: Fritz Schwizgebel, 8. Juni 1926 – 4. Dezember 2018 Grosser Künstler im Verborgenen

3

### Auch er hatte die Begabung zum Scherenschneiden

Am 16. August 2014 wäre der weltberühmte Scherenschneider Christian Schwizgebel aus Trom/Gstaad 100 Jahre alt geworden.

Ihm zu Ehren hat Hans-Jürgen Glatz, selber ein sehr begabter Scherenschneider, ein schönes Buch kreiert mit Werken von Christian Schwizgebel sowie zehn Portraits von Scherenschneider/innen, welche alle Christian Schwizgebel kannten und ebenfalls begabte Künstler sind oder waren.

Sein Bruder Fritz, zwölf Jahre jünger als Christian, war künstlerisch auch sehr begabt.

An der Vernissage dieses Buches im Hüsy in Blankenburg bin ich dem Bruder von Christian, Fritz Schwizgebel, und seiner Frau Margrith begegnet. Auch Fritz wurde im Buch vorgestellt. Wir haben uns lange unterhalten.

Christian hatte seinem Bruder vor langer Zeit angeboten, ins Saanenland zurückzukommen. Er meinte, Fritz könnte die Fertigung der schwarz-weissen Scherenschnitte übernehmen und er, Christian, hätte sich dann den farbigen Schnitten

widmen können. Dieser Vorschlag von Christian hatte ihn nicht kalt gelassen. Es ehrte ihn und er meinte bescheiden, vielleicht wäre er auch gut geworden. Auch wenn er gerne ins Saanenland zurückgekommen wäre, entschied er sich anders. Er hatte im Unterland sein Heim, seine Familie und auch seine Arbeit. Das Heimweh nach dem Saanenland liess ihn jedoch nie los und so lebte er diese Welt seiner Kindheit in seinen Kunstwerken aus, den Scherenschnitten, Zeichnungen, Schnitzereien, verschiedenen Pferdefuhrwerken, Saanengeissen, Alpaufzügen mit Simmentalerkühen u.a.m.

Er war ein Perfektionist, und so mussten immer alle Details stimmen. Er fertigte die Bauernleute, Fuhrmänner, Hofhunde und alles Zubehör selber an. Selbst das Werkzeug dazu stellte er oftmals selber her. Er schnitzte, nähte, hämmerte, lötete, schweisste usw. Zeichnen konnte er alles aus dem Gedächtnis, er brauchte keine Vorlagen. Er wusste auch genau, welche Holzarten wofür geeignet waren. Seine Werkstatt war immer reich gefüllt mit allerlei Materialien, Maschinen, Werkzeugen und sein

Kopf war voller Ideen für weitere Werke.

Viele schöne Schnitzereien, bis in alle Einzelheiten perfekt, entstanden unter seinen Händen.

Seine Augen wirkten traurig, als er erzählte, er wäre gerne ins Saanenland zurückgekehrt. Aber dafür verbrachte er mit seiner Familie regelmässig die Ferien in seiner Heimat. Dann sprudelte jeweils auch sein Bärndütsch wieder und er genoss die Erinnerung an frühere Zeiten im Gespräch mit seinen Geschwistern oder Bekannten. Es gab immer viel zu erzählen, zu fachsimpeln und zu lachen.

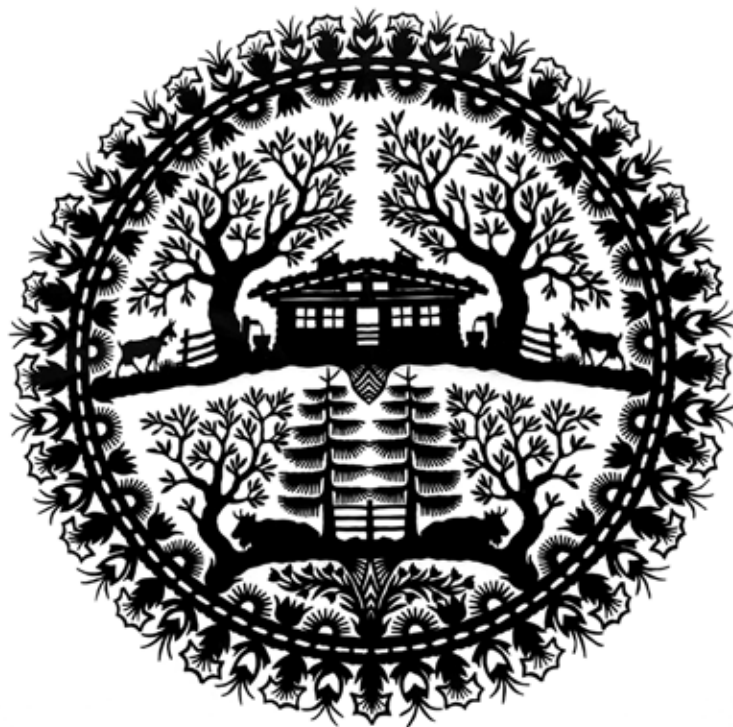
Fritz war der Jüngste von acht Kindern. Seine Eltern verstarben leider früh, weshalb er statt eine Lehre beginnen zu können, in die Fremde musste zum Arbeiten. Erst war er im Tessin, wo er für einen Bäcker Brot austragen musste, und später im zürcherischen Pfungen, wo eine seiner Schwestern wohnte. Da lernte er seine Frau Margrith kennen und da lebte er mit seiner Familie bis zu seinem Tod.

Seine Frau Margrith unterstützte ihn immer bei seinen Arbeiten und in der Familie. Sie wusste, wenn er in seiner

Werkstatt im Keller verschwand, war er zufrieden, in seiner Welt.

Fritz Schwizgebel war viele Jahre Lastwagenchauffeur bei den Keller Ziegeleien. Er liebte diese Arbeit, denn er konnte selber mit dem Bagger Lehm abbauen und transportieren – war also von A bis Z selber verantwortlich für den Abbau und Transport.

Später war er Schulhausabwart in Pfungen. Diese Arbeit entsprach ihm ausserordentlich, denn seine handwerklichen Begabungen konnte er hier voll ausschöpfen. Mit seiner Vielseitigkeit war er «der Mann für alle Fälle», konnte er nebst der Betreuung der Gebäude Gärtnerarbeiten erledigen, allerlei Reparaturen ausführen, Probleme lösen, ein offenes Ohr für die Lehrerinnen bieten, Kindern eine Eisfläche zum Spielen machen usw. Er war bei Gross und Klein sehr beliebt. Seine Familie war ihm immer sehr wichtig. Gerne hatte er seine Liebsten immer um sich. So war die Arbeit im Schulhaus ideal, da das Wohnhaus direkt nebenan stand. Nach der Pensionierung konnten er und seine Frau ein kleines Haus in Pfungen erstehen. Das war perfekt, weil er wieder seine



geliebte Werkstatt einrichten konnte. In dieser seiner Welt verbrachte er unzählige Stunden. Er hatte das Glück, bis wenige Wochen vor seinem Tod im 93. Lebensjahr, in seinem geliebten Heim zu leben. Seine Tochter Heidi verehrt ihren Vater sehr und hat mir mit ihrer Mutter zusätzliche Infos geliefert und die Aufnahmen zur Verfügung gestellt. Fritz Schwizgebel war ein ruhiger Mensch, fleissiger Arbeiter und ein grosser Künstler. Sein Leben lebt weiter in den zahlreichen Kunstwerken und schönen Erinnerungen. Er hat ein würdiges Andenken verdient für seine gute Art, seine Kreativität und sein wunderbares Schaffen.

*Ruth Annen-Burri*

**A la mémoire de  
Fritz Schwizgebel,  
8 juin 1926-  
4 décembre 2018  
Un grand artiste de  
l'ombre**

**Il avait lui aussi un don  
pour le découpage**

Christian Schwizgebel, découpeur de Trom (Gstaad) célèbre dans le monde entier, aurait eu cent ans le 16 août 2014. Pour lui rendre hommage, Hans-Jürgen Glatz, lui-même découpeur au grand talent, a édité un livre présentant ses œuvres, ainsi que dix portraits de découpeurs et découpeuses l'ayant tous connu et étant, ou ayant été, de talentueux découpeurs. Son frère Fritz, de douze ans son cadet, était lui aussi doué d'un talent artistique. Au vernissage de ce livre, chez Hüsy à Blankenburg, j'ai fait la connaissance de Fritz Schwizgebel et de sa femme Margrith. Fritz était présenté dans le livre. Nous nous sommes alors entretenus longuement. Il y a longtemps, Christian avait proposé à son frère de revenir au Saanenland. Il avait imaginé que Fritz pourrait s'occuper de réaliser les découpages noir-

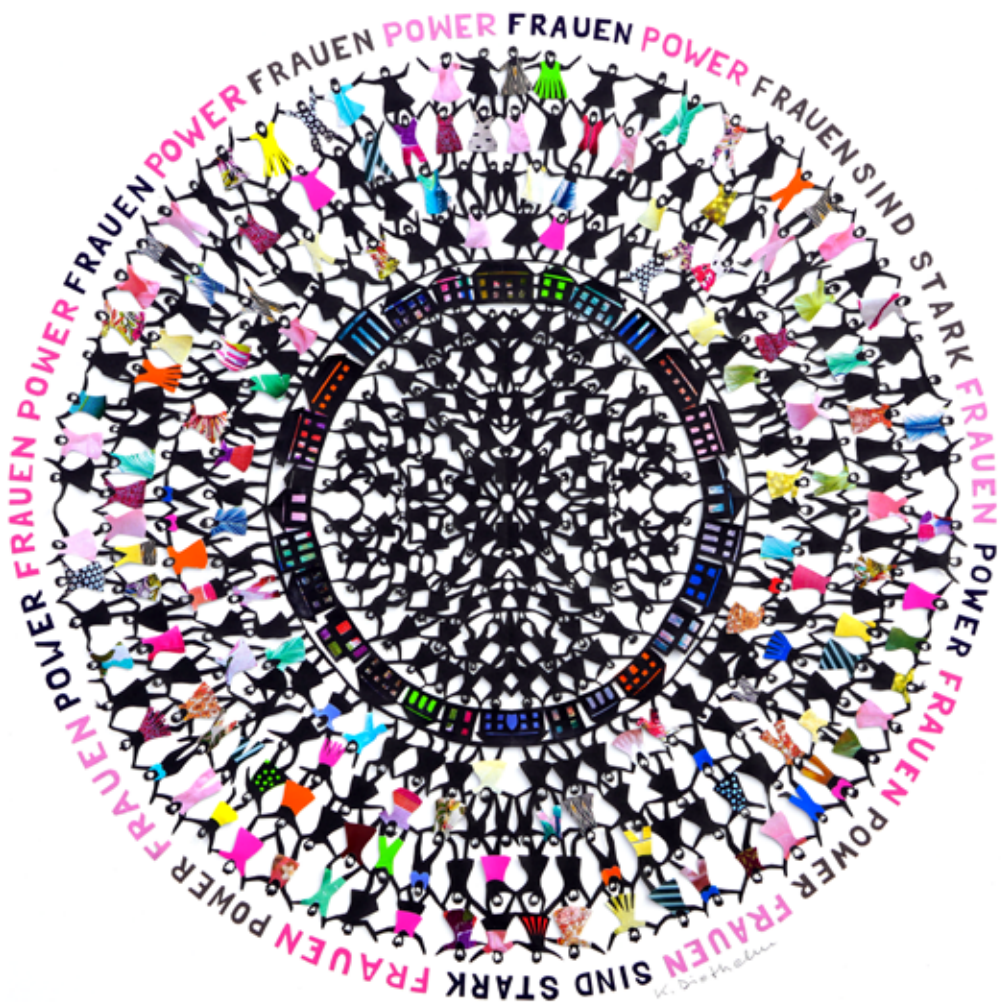
blanc et lui, Christian aurait pu se consacrer à ceux de couleur. Cette proposition n'avait pas laissé Fritz de marbre. Il se sentit honoré et il pensa modestement qu'il aurait peut-être été bon. Bien qu'il fût volontiers revenu au Saanenland, il en décida autrement. Dans l'Unterland, il avait sa maison, sa famille, ainsi que son travail. Il continua pourtant toujours à s'ennuyer du Saanenland. Il fit ainsi revivre le monde de son enfance dans ses œuvres : découpages, dessins, gravures, attelages de chevaux divers, chèvres du Gessenay, vaches du Simmental montant à l'alpage, entre autres. Il était perfectionniste ; tous les détails devaient correspondre. Il confectionnait lui-même les paysans, les charretiers, les chiens de ferme et tout leur attirail. Il lui arrivait souvent de fabriquer l'outil qu'il employait. Il sculptait, cousait, martelait, assemblait, soudait... Il pouvait tout dessiner de mémoire ; il n'avait pas besoin de modèle. Il savait exactement quelle essence de bois convenait à quel usage. Son atelier était toujours rempli de quantité de matériaux de toutes sortes, de

machines, d'outils et sa tête fourmillait d'idées pour de futures réalisations. De nombreuses et belles sculptures, parfaites dans leurs moindres détails, virent le jour entre ses mains. Son regard s'attristait, quand il racontait qu'il serait bien revenu au Saanenland. C'est la raison pour laquelle il passait régulièrement des vacances en famille au pays. Son dialecte bernois avait alors tôt fait de resurgir et il appréciait se remémorer les temps anciens avec ses frères et sœurs ou ses proches. Il y avait toujours beaucoup à raconter, à parler boutique et à rire. Fritz était le cadet de huit enfants. Ses parents malheureusement trop tôt décédés, il dut partir à l'inconnu, au lieu de pouvoir commencer un apprentissage. Il alla tout d'abord au Tessin, où il livra le pain pour un boulanger ; puis plus tard, dans le canton de Zurich, à Pfungen, où vivait l'une de ses sœurs. Il y fit connaissance de sa future femme, Margrith, et y vécut avec sa famille, jusqu'à sa mort. Son épouse Margrith le soutenait toujours dans ses travaux et au sein de la famille. Elle savait que, lorsqu'il disparaîs-

sait dans son atelier à la cave, il était heureux, dans son monde. Durant de nombreuses années, Fritz Schwizgebel fut chauffeur poids lourds à la fabrique de briques Keller. Il affectionnait ce travail, car il pouvait extraire lui-même l'argile à la pelle mécanique et le transporter. Il était donc responsable de l'extraction et du transport, de A à Z. Plus tard, il fut concierge de l'école de Pfungen. Ce travail lui correspondait à merveille, car il pouvait mettre à profit ses talents d'artisan. Polyvalent, il était toujours « l'homme de la situation ». Outre l'entretien des bâtiments, il pouvait faire des travaux de jardinage, réaliser toutes sortes de réparations, résoudre des problèmes, offrir une oreille attentive aux maîtresses, préparer une patinoire pour les enfants pour jouer, etc. Petits et grands l'appréciaient beaucoup. La famille a toujours été importante pour lui. Il aimait être entouré de ses bien-aimés. C'était donc idéal de travailler à l'école, puisque sa demeure se trouvait juste à côté. Une fois à la retraite, lui et sa femme purent construire une petite maison à Pfungen. C'était parfait, car il put réinstaller son précieux atelier. Il passait de nombreuses heures dans son monde. Il eut la chance de vivre dans sa chère maison jusqu'à quelques semaines avant sa mort, dans sa 93<sup>e</sup> année. Heidi, sa fille, vénère son père et, de concert avec sa mère, m'a fourni des informations complémentaires et des photos. Fritz Schwizgebel était un homme calme, un travailleur assidu et un grand artiste. Il continue de vivre au travers de ses nombreuses œuvres d'art et de bons souvenirs. Il mérite qu'on le commémore dignement, pour son bon caractère, sa créativité et ses créations magnifiques.

Ruth Annen-Burri

Traduction : Monique Buri



#### Perlen des Alltags

Anlässlich des 50. Jahrestags des Frauenstimmrechts in der Schweiz sehen Sie hier zwei «Perlen», erschaffen durch die kunstfertigen Hände von Krystyna Diethelm.

#### Perles du quotidien

A l'heure où, en Suisse, nous commémorons les cinquante ans du suffrage féminin, voici deux « perles » nées sous les doigts de fée de Krystyna Diethelm.

Frauenpower  
2021, Ø 40 cm

Frauenstimmen  
2021, 26 × 26 cm





## Portrait Ursula Regez



Scherenschnitt  
Naturparkkäserei, 200 x 40 cm

Altholzbalken mit Metallbild und Beleuchtung  
Hütte, Kühe, ca. 70 cm lang

Die anderen Bilder sprechen für sich.

### Weiterentwicklung in der Familientradition

#### Die idyllische Welt von Ursula Regez-Fuchs

Friedlich grasende Kühe unter reich behangenen Apfelbäumen, ein hüpfender Knabe, der die übermütigen Ziegen bewacht. Eine flatternde Schweizer Fahne neben einem mächtigen Bauernhaus. Ein Berner Sennenhund, der freudig seinem Meister entgegenspringt... All dies umringt von einer schneebedeckten Alpenkette.

Was sich anhört wie ein Beschrieb eines traditionellen Scherenschnitts, ist hier in Latterbach am Eingang zum Simmental das reale Leben. Kein Wunder also, zeigen die Scherenschnitte der porträtierten Künstlerin meistens genau diese Idylle, denn mit einem Blick aus dem Fenster hat sie die Motive direkt vor Augen.

Ursula Regez-Fuchs wurde 1953 in Samedan im Bündnerland geboren. Die Schulzeit verbrachte sie im touristischen St. Moritz, wo den Lehrern schon früh ihr besonderes Talent zum Zeichnen auffiel. Nach einer kaufmännischen Ausbildung arbeitete sie in Zürich für eine brasilianische Fluggesellschaft. Durch die gemeinsame «Schlummermutter» lernte sie in dieser Zeit ihren heutigen Mann, Jürg Regez, kennen, der schon einige Erfahrungen in unserer Handwerkskunst hatte. Dieser

stammte nämlich aus der bekannten Scherenschnitt-Familie Regez und hatte sich, wie seine Vorfahren schon, einen Namen als Scherenschneider gemacht. Durch ihn kam sie also zum ersten Kontakt mit dem Scherenschneiden; er zeigte ihr den Umgang mit Schere und Papier. Dadurch hatten die Bilder aber noch die typische Handschrift ihres Lehrmeisters. Beide nahmen zu dieser Zeit aber schon erfolgreich an verschiedenen Ausstellungen unseres Vereins teil.

Einige Zeit später belegte Ursula einen Kurs in Naiver Malerei, wovon sie sofort begeistert war. Jetzt konnte sie ihr Zeichentalent voll ausleben und selbst Figuren, Bäume und Tiere entwerfen. Dadurch fand sie zu ihrem ganz persönlichen Stil, der nun ihre Handschrift trug. Oft verbindet sie auch heute noch den Scherenschnitt mit der Malerei, so kann man auf einer Weihnachtskarte gelb erleuchtete Chaletfenster unter einem nachtblauen Himmel erkennen. Auch die für sie typischen Schellenursli-Scherenschnitte sind farbig hintermalt.

Mit der Vermählung von Ursula Fuchs und Jürg Regez fanden zwei sehr kreative Personen zusammen, die zum Weiterbestehen der Familientradition viel beigetragen haben. Heute macht ihre Enkeltochter Amelie unter ihrer Anleitung die ersten kleinen Scherenschnitte und



zeigt schon viel Talent. Man kann also gespannt sein auf die 5. Generation Regez.

Mit verschiedenen Kursen in Töpfeln und Schweissen hat sich die Künstlerin immer wieder weiterentwickelt. Unzählige Gegenstände wie selbstmodellerte und glasierte Tonfiguren, metallene Wandbilder, mit dem Plasmaschneider bearbeitete Feuerschalen oder – ihre neuste Leidenschaft – alte, rostige «Fuchsschwänze» und Waldsägen, die sie mit ihren typischen Motiven verziert, zeugen von ihrer grossen Fingerfertigkeit.

Etliche grosse Aufträge durfte sie schon ausführen, unter anderem einen 2 m x 40 cm grossen Scherenschnitt für die Naturparkkäserei Diemtigtal AG in Oey, dem grössten und modernsten Milchverarbeitungsbetrieb in der Schweiz. Das übergrosse Bild zeigt die Käseproduktion vom Melken über den Vertrieb im Laden bis hin zum Fondue- oder Raclette-Konsumenten. Alles eingebettet in eine wunderschöne,

schwarz-weiße Scherenschnitt-Landschaft mitten im Simmental.

Ihren Werken – reproduziert auf Folien – begegnet man immer wieder auf der Strasse oder in der Luft, z. B. auf Autos, Kleinbussen Campingfahrzeugen, Rennvelos bekannter Sportler oder auf einem Helikopter. Auch auf Skiern einer grossen Schweizer Marke kann man ihre berühmten, fröhlichen Alpaufzüge bewundern. Sehr im Trend liegen zur Zeit auch Küchenrückwände, die mit ihren Scherenschnitten verziert sind.

All die verschiedenen Gegenstände, ob klein wie ein Geschenkanhänger oder gross wie ein hochprojektiertes Wandbild, alles zeigt unverkennbar ihre ganz eigene Art unseres Scherenschnitt-Handwerks. Was genau ihrem Logo entspricht: MINIART – kleine Kunst – wo alles ein bisschen anders ist!

*Erika Hager*





## La tradition familiale se poursuit

### Le monde idyllique d'Ursula Regez-Fuchs

Des vaches broutant paisiblement sous des pommiers chargés de fruits ; un jeune garçon sautillant, gardant des chèvres téméraires. Un drapeau suisse flottant au vent près d'une ferme cossue ; un bouvier bernois sautant joyeusement en direction de son maître... le tout bordé d'une chaîne de montagnes couvertes de neige.

Ce qui semble être la description d'un découpage traditionnel est la vraie vie, ici à Latterbach, aux portes du Simmental. Il n'est donc pas surprenant que les découpages de l'artiste, dont vous lisez le portrait, mettent souvent en scène cette idylle, car lorsqu'elle glisse un regard par la fenêtre,

elle a ces motifs juste sous les yeux.

Ursula Regez-Fuchs naquit en 1953 à Samedan, dans les Grisons. Elle fit sa scolarité à St-Moritz, la touristique, où, très tôt, ses enseignants remarquèrent son réel talent pour le dessin. Après une formation commerciale, elle travailla à Zurich pour une compagnie d'aviation brésilienne. A l'époque, elle fit connaissance de son futur mari, Jürg Regez, par leur « logeuse » commune. Celui-ci avait déjà quelque expérience de notre artisanat. Il était en effet issu d'une lignée de découpeurs célèbres, la famille Regez, et, comme ses prédécesseurs avant lui, s'était fait un nom en tant que découpeur. Grâce à lui, elle eut un premier contact avec le découpage ; il lui montra comment s'y prendre avec les ciseaux et le papier.

Les tableaux qu'elle créait portaient alors la patte originale de son maître. A cette époque, tous deux prenaient déjà part avec succès aux diverses expositions de notre association. Quelques temps plus tard, Ursula suivit un cours de peinture naïve, dont elle fut aussitôt enchantée. Maintenant, elle pouvait donner libre cours à son talent de dessinatrice et concevoir elle-même des personnages, des arbres et des animaux. Elle trouva ainsi son propre style, qui porte désormais sa griffe. Aujourd'hui, elle allie souvent découpage et peinture. Sur une carte de Noël, l'on peut ainsi apercevoir, sous un ciel bleu nuit, des fenêtres de chalets illuminées de jaune. Il en est de même pour les découpages d'Ursli et de sa cloche, qui lui sont propres et dont les supports sont peints en couleur.

Le mariage d'Ursula Fuchs et de Jürg Regez scella l'union de deux personnes très créatives, qui contribuèrent à la pérennité de la tradition familiale. Aujourd'hui, sous leur supervision, leur petite-fille Amélie réalise ses premiers découpages et montre déjà beaucoup de talent. L'on peut donc se réjouir de découvrir la cinquième génération de Regez.

Divers cours de poterie et de soudure ont permis à l'artiste de continuer à évoluer. D'innombrables objets, tels des personnages modelés et émaillés par ses soins, des fresques murales en métal, des braseros découpés au plasma ou, sa nouvelle passion, de vieilles « égoïnes » et scies passe-partout, qu'elle décore de ses motifs originaux, témoignent de sa grande habileté manuelle.





Elle a déjà eu l'occasion de réaliser un certain nombre de commandes importantes, dont un grand découpage de 2 m x 40 cm pour la Fromagerie du Parc naturel du Diemtigtal AG à Oey, l'entreprise de transformation du lait la plus grande et la plus moderne de Suisse. Ce tableau géant met en scène la production du fromage, de la traite sur l'exploitation aux consommateurs de fondue ou de raclette, en passant par sa commercialisation en magasin. Le tout dans un superbe paysage découpé du cœur du Simmental.

L'on croise souvent ses œuvres, reproduites sur des films transparents, dans la rue ou dans les airs, que ce soit sur des voitures, des mini-bus, des camping-cars, sur les vélos de courses de sportifs célèbres ou sur un hélicoptère. L'on peut aussi admirer ses célèbres

montées à l'alpage pleines de joie, sur les skis d'une grande marque suisse. Sans oublier les revêtements muraux de cuisine, ornés de ses papiers découpés, qui sont très à la mode actuellement.

Ces multiples objets, petits, telle une étiquette cadeau, ou grands, tel le projet bien ficelé d'une fresque murale, tous témoignent indéniablement de sa manière très personnelle de découper. Comme l'exprime si bien son logo : MINIART, un art miniature, où tout est un peu différent !

*Erika Hager*  
Traduction: Monique Buri

*Naive Malerei*  
*Eiger, Mönch und Jungfrau*

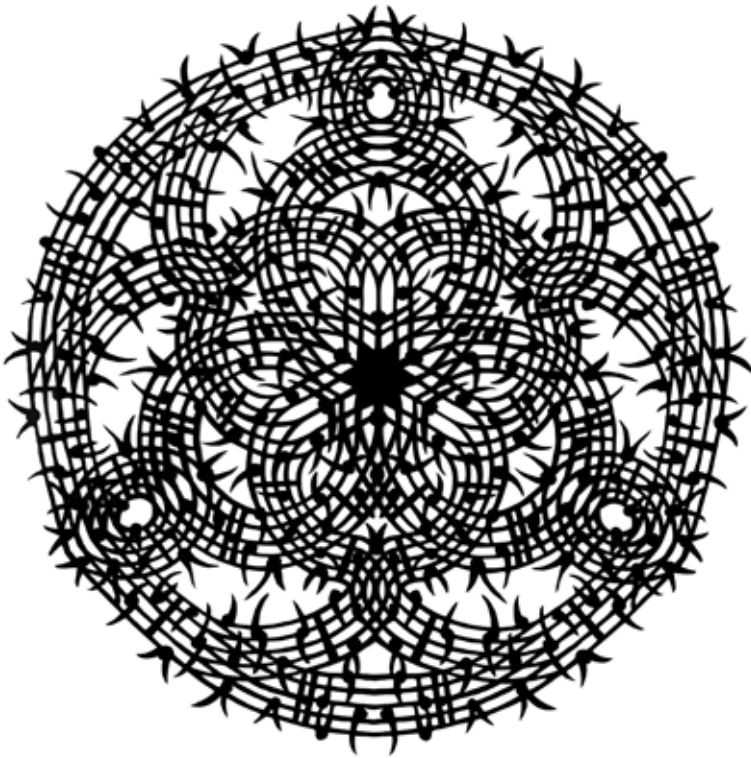
*Scherenschnitt mit Tusche*  
*Winter mit Bergen, 70 x 30 cm*

*Die anderen Bilder sprechen für sich.*





## Portrait Jacques Bergholz



*Musique Virale*  
2019, 50 × 60 cm

*La Romieu*  
2020, 40 × 50 cm

*Phare des Pâquis*  
2016, 24 × 30 cm

*Chemin de forêt*  
2020, 30 × 40 cm

*Falaises*  
2019, 18 × 24 cm

### Rencontres sur le chemin

Il nous fait voyager dans le temps, à travers l'histoire, Jacques. Il nous emmène de ville en ville, de ville en campagne, au gré de ses coups de cœur. Voyageur et créateur dans l'âme, il est en chemin. A la recherche de lui-même, de son style, il n'hésite pas à emprunter de nouveaux sentiers. D'expériences en rencontres, au bout de ses ciseaux, naît ainsi un univers coloré aux multiples facettes.

Un pied dans la région genevoise, et l'autre de par le vaste monde, il aime les gens. Volontiers, il fait un bout de route avec eux.

La rue, il la connaît bien. Et pas seulement pour ses vieilles pierres, ses monuments ou ses recoins plus poétiques. Educateur de rue pendant vingt-trois ans dans la Ville du bout du lac, il en a côtoyé des jeunes et des moins jeunes. Animateur créatif, il a accompagné nombre d'enfants, d'adolescents et de parents. Ce qui lui a valu l'amical surnom d'*abbé laïc*. Un petit clin d'œil, pour celui qui a arpenté la Cité de Calvin pendant tant d'années.

Imprégné de son ambiance, papier et crayon à la main, il en croque des édifices ou se laisse inspirer par les rives bucoliques de l'Arve et du Rhône. Dessins de sa main, cartes postales

jaunies ou photos projetées au mur sont reportés au dos d'un papier noir. Retravaillés puis découpés en un jeu subtil de noir et de blanc, ils deviennent papier découpé. A la recherche d'un rendu précis, Jacques y mêle parfois des couleurs. Les papiers colorés donnent alors à son œuvre des allures de vitrail. Et l'on se prend à imaginer une lumière, venue d'ailleurs, lui donner vie ; comme dans les églises et les cathédrales qu'il a découvertes sur le chemin de Compostelle.

Pèlerin, il avait marché de Genève à Saint-Jacques-de-Compostelle, en 2008, bien avant qu'il n'attrape le virus du découpage. Pèlerin, il est reparti, quelques années plus tard, de Vézelay cette fois-ci, avec un projet. Papier, crayon et ciseaux en poche, il avait envie de saisir l'instant et de découper un instantané, à chaque étape. Un peu à l'image de Jean-Jacques Hauswirth qui, autrefois, offrait des découpages à ses hôtes. En chemin, croquis et découpages s'enchaînèrent à un rythme moins soutenu que prévu. Peu importe !

Depuis qu'il a acquis les bases de l'art du papier découpé lors d'un « créatelier » animé par Henriette Hartmann, en 2013, Jacques n'a de cesse de créer. Bien souvent, il se réfugie dans sa « bulle d'artiste créateur ». Ecouteurs et musique aux oreilles, il se met à découper,



dans son atelier-véranda. Dans son appartement du quartier de St-Jean, au cinquième étage, il apprécie de pouvoir laisser libre cours à sa créativité dans un espace restreint, en faisant peu de chéni. Il aime ce contact du papier dans les mains quand il le découpe, ciseaux aux doigts. Il cherche, il essaie.

Un dégradé de couleurs en arrière-plan, et voici qu'il mêle aquarelle et découpage. Un papier plié en quatre, et voilà que naissent quatre silhouettes, laissant soudain apparaître de nouveaux visages. Mystère de la création. John Knox, le réformateur, se retrouve ainsi à côtoyer quelque diabolin...

Notre Dame, La Romieu, Jean Calvin... pour nous, Jacques actualise le passé et réinterprète le présent. C'est avec son père photographe qu'il a exercé son regard, qu'il a appris le contraste et l'équilibre du noir-blanc; c'est habité et nourri de son passé qu'il poursuit son chemin. D'œuvre en œuvre, d'œuvres en exposition, vous aurez certainement la chance de le rencontrer lors de Journées du Papier Découpé à Château-d'Ex; dans une maison de quartier ou un restaurant genevois, lors d'une exposition; ou d'une exposition nationale de papiers découpés. Il se fera un plaisir de partager quelques instants en votre compagnie!...

Monique Buri



## Begegnungen auf dem Weg

Mit Jacques reisen wir durch die Zeit, durch die Geschichte. Er führt uns von Stadt zu Stadt, von der Stadt aufs Land, wie es ihm gerade beliebt. Ein Reisender und Schöpfer mit Leib und Seele, immer unterwegs. Auf der Suche nach sich selbst und nach seinem Stil zögert er nicht, neue Wege zu gehen. Aus Erlebnissen und Begegnungen entsteht mit Hilfe seiner Papierschere ein buntes, facettenreiches Universum.

Er steht mit einem Fuss in der Genfer Region, mit dem anderen in der weiten Welt, und er mag die Menschen. Gerne begleitet er sie ein Stück des Weges.

Die Strasse kennt er gut. Und das nicht nur wegen ihrer alten Gemäuer, ihrer Denkmäler oder ihrer poetischeren Ecken und Winkel. Dreiundzwanzig Jahre lang war er Strassensozialarbeiter in der «Stadt am Ende des Sees»\* und kümmerte sich um junge und weniger junge Menschen. Ein kreativer Betreuer, der schon zahlreiche Kinder, Jugendliche und Eltern auf ihrem Weg begleitet hat – was ihm den neckischen Spitznamen «Abbé laïc» (lai-zistischer Abt) eingebracht hat. Eine zarte Anspielung auf die «Stadt Calvins»\* für jemanden, der so viele Jahre in ihren Strassen verbracht hat.

Umgeben von ihrer Atmosphäre, skizziert er, Papier und Bleistift in der Hand, so manches Gebäude oder lässt sich von den idyllischen Ufern der Arve und der Rhone inspirieren. Zeichnungen seiner Hand, vergilbte Postkarten oder an die Wand projizierte Fotos: Sie alle landen auf einer Seite des schwarzen Papiers. Nachbearbeitet und in subtilem schwarz-weißen Kontrastspiel heraus-

geschält, verwandeln sie sich nach und nach in Scherenschnitte. Auf seiner Suche nach einem präzisen Ergebnis mischt Jacques manchmal auch Farben. Dann lassen die farbigen Papierbögen seine Werke wie Kirchenfenster aussehen. Und plötzlich stellt man sich ein Licht vor, das aus der Ferne kommt und ihnen Leben einhaucht; wie in den Kirchen und Kathedralen, die er auf dem Weg nach Compostela entdeckt hat.

Als Pilger war er 2008 von Genf nach Santiago de Compostela gewandert, lange bevor er sich vom Scherenschnitt-Fieber anstecken liess. Als Pilger ging er ein paar Jahre später wieder los, diesmal von Vézelay und mit einem Projekt. Mit Papier, Bleistift und Schere in der Tasche wollte er den besonderen Augenblick festhalten und bei jeder Etappe eine Momentaufnahme ausschneiden. Ein bisschen wie Johann Jakob Hauswirth, der in der Vergangenheit seinen Gästen Scherenschnitte schenkte. Doch auf dem Weg folgten Skizzen und Scherenschnitte langsamer als erwartet. Doch egal...

Seit Jacques im Jahr 2013 bei einem «Créatelier» von Henriette Hartmann die Grundlagen der Scherenschnittkunst erlernt hatte, hörte er nicht mehr auf zu schaffen. Oft zieht er sich in seine «kreative autistische Blase» zurück. Mit Kopfhörern und Musik in den Ohren beginnt er in seiner Werkstatt-Veranda mit dem Schneiden. In seiner Wohnung im fünften Stock im Viertel St-Jean genießt er es, seiner Kreativität auch auf kleinem Raum freien Lauf zu lassen, ohne viel Durcheinander. Er liebt es, beim Schneiden das Papier in der Hand zu spüren, während er die Schere hält. Er ist auf der Suche, probiert Dinge aus.



Eine Farbabstufung im Hintergrund, und schon mischt er Aquarell und Scherenschnitt. Ein zweimal gefaltetes Papier, und schon entstehen vier Silhouetten, die auf einmal neue Gesichter zum Vorschein bringen. Das Mysterium der Schöpfung. So findet sich John Knox, der Reformator, auf einmal in Gesellschaft von ein paar Teufelchen wieder...

Notre Dame, La Romieu, Jean Calvin... Jacques wirft Licht auf die Vergangenheit und interpretiert die Gegenwart neu. Mit seinem Vater, einem Fotografen, hat er seinen Blick trainiert, den Kontrast und die Balance zwischen

Schwarz und Weiss kennen gelernt; von seiner Vergangenheit geprägt und erfüllt, geht er seinen Weg. Von Werk zu Werk, von den Werken zur Ausstellung! Sie werden sicher Gelegenheit haben, ihn an den Scherenschnitt-Tagen in Château-d'Ex, bei einer Ausstellung in einem Quartiertreffpunkt oder in einem Genfer Restaurant oder einer nationalen Scherenschnitt-Ausstellung zu treffen.

Monique Buri  
Übersetzung: Polylingua

\* Genf



*Blavignac*  
2016, 24 × 30 cm

*Pommeri*  
2016, 24 × 30 cm

*Knox*  
2019, 50 × 60 cm

*Place Neuve*  
2020, 18 × 24 cm

*Notre Dame*  
2019, 24 × 30 cm





^ Foto: Bruno Weber

< Foto: Andrew Cuthbertson

## Bruno Weber und seine Mit-SchneiderInnen Bruno Weber et ses collègues découpeurs

### Besuch in der Ausstellung Mitschnitt im Atelier Vordemwald, 7. bis 29. November 2020

Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ist es nicht mehr selbstverständlich, dass eine geplante Ausstellung auch stattfindet. Deshalb war es umso erfreulicher, dass im November die Ausstellung von Bruno Weber und einiger seiner Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer planmässig über die Bühne gehen konnte – Schutzkonzept inbegriffen. So betreten wir – ausgestattet mit Gesichtsmasken und eingetragen in die Besucherliste – Brunos weiträumiges Atelier. Eine Ausstellung bei Bruno Weber wirft immer hohe Wellen. So war gleichzeitig mit uns das Lokalfernsehen anwesend und auch zahlreiche Zeitungen berichteten über die Ausstellung. Im untersten und obersten Stockwerk zeigte Bruno rund 80 eigene Werke. Im Parterre waren seine innovativen Aquarell-Schnitte, meist Szenen aus der Natur, zu bestaunen. So bunt können Papierschnitte sein! Unter dem Dach befanden sich seine schwarz-weissen Papierschnitte. Das sind nicht

nur Natur- und Landschaftsszenen, da erzählt er – manchmal diskret versteckt – auch Geschichten. Diese zu entdecken, lohnt sich immer wieder. Bruno Weber führt seit Oktober 2011 Papierschnittkurse durch und gibt so sein grosses Wissen weiter. Mehrere Kursteilnehmerinnen sind schon seit Jahren an diesen Abendkursen dabei. Nun bekamen sie Gelegenheit, einige ihrer Werke zu präsentieren – daher der Titel der Ausstellung: «Mitschnitt». Diese Papierschnitte waren im ersten Stock ausgestellt. Fünf Mitglieder unseres Vereins waren dabei: Eva Erni, die durch ihre eigene Kombination von Papierschnitt und Kalligraphie hervorsteicht, Gaby Studer mit ihren unglaublich filigranen Waldszenen, Christine Flückiger, Heidi Voser Stadler und neu Ursula Wittwer. Weitere Ausstellerinnen waren Deborah Cortese und Pia de Garis; mit der zwölfjährigen Michelle de Garis, der dreizehnjährigen Olivia Stadler und dem sechzehnjährigen Elisha Häfliger war auch die «Zukunft» unserer Kunst vertreten. Gezeigt wurden auch Beispiele aus den 34 Kursen, sie boten

einen vielfältigen Einblick in die Kursarbeit. Da wird immer mit viel Passion, Können und Fantasie gearbeitet. Und viel Spass ist sicher auch dabei. Der Papierschnitt lebt und entwickelt sich.

*Katharina Cuthbertson*

### Visite de l'exposition Mitschnitt à l'Atelier de Vordemwald, du 7 au 29 novembre 2020

Depuis le déclenchement de la pandémie de coronavirus, il ne va plus de soi qu'une exposition prévue ait effectivement lieu. Il est d'autant plus réjouissant que celle de Bruno Weber et de quelques-uns des participantes et participants à ses cours ait pu se dérouler en novembre comme prévu, non sans concept de protection. Nous avons ainsi pénétré dans le vaste atelier de Bruno, munis de masques faciaux et inscrits sur la liste des visiteurs. Une exposition chez Bruno Weber fait toujours un tabac. Au même moment, il y avait ainsi la chaîne de télévision locale et de nombreux journaux ont parlé de l'événement. Aux étages inférieur et supérieur, Bruno exposait une huitantaine de ses propres œuvres. Au rez-de-chaussée, l'on pouvait admirer des découpages aquarellés novateurs, pour la plupart des scènes de nature. Que les papiers découpés peuvent être colorés! Sous le toit, se trouvaient ses découpages noir-blanc. Ce ne sont

pas que des scènes de nature ou des paysages: Bruno raconte des histoires, parfois discrètement cachées. Il vaut toujours la peine de les découvrir.

Depuis octobre 2011, Bruno Weber donne des cours de découpage et transmet ainsi son vaste savoir. Plusieurs participantes suivent ces cours du soir depuis des années déjà. Elles ont ainsi eu l'opportunité de présenter quelques-unes de leurs œuvres. D'où le titre de l'exposition: «Mitschnitt» (COdécoupage). Ces papiers découpés étaient exposés au premier étage. Cinq membres de l'association y participaient: Eva Erni, qui se démarque en combinant découpage et calligraphie, Gaby Studer et ses scènes de forêt filigranées, Christine Flückiger, Heidi Voser Stadler et, depuis peu, Ursula Wittwer. Il y avait d'autres exposantes, Deborah Cortese et Pia de Garis; quant à la «relève», elle était représentée par Michelle de Garis, âgée de douze ans, Olivia Stadler, de treize ans, et Elisha Häfliger, de seize ans.

L'on pouvait aussi voir des extraits des trente-quatre cours; ils donnaient un aperçu diversifié du travail réalisé. Passion, compétence et imagination y sont toujours de mise, de même certainement que bien du plaisir. L'art du papier découpé vit et se développe.

*Katharina Cuthbertson  
Traduction: Monique Buri*



1)

## Sammlerkolumne Colonne du collectionneur

In meiner Sammlung befinden sich einige Werke von bedeutenden deutschen Scherenschnitt-Künstlerinnen und -Künstlern des 18., 19. und 20. Jahrhunderts. Ich möchte sie gerne in einem kleinen Beitrag in diesem Heft vorstellen.

Dans ma collection, il y a quelques œuvres de découpeuses et découpeurs des 18<sup>e</sup>, 19<sup>e</sup> et 20<sup>e</sup> siècles. Je désire vous les présenter en quelques lignes dans ce bulletin.

*Hans-Jürgen Glatz*

*Traduction : Monique Buri*

**Ruthild Busch-Schumann** (1900 in Köln – 1989) war eine deutsche Kinderbuchautorin und Illustratorin. Sie nahm Unterricht im Malen und stellte ab dem 9. Lebensjahr erste Scherenschnitte her. Später besuchte sie die Kunstgewerbeschulen in Hannover und Dresden. Bis zu ihrem Tod veröffentlichte Ruthild Busch-Schumann zahlreiche Kinderbücher, Scherenschnitte und Kalender bei verschiedenen deutschen Verlagen. Auch heute noch vermag ihr liebevoller Illustrationsstil Kinder und Erwachsene zu verzaubern.

**Ruthild Busch-Schumann** (1900, à Cologne-1989) était une illustratrice et auteure allemande de livres pour enfants. Elle prit des cours de peinture et réalisa ses premiers découpages à l'âge de 9 ans. Plus tard, elle fit les Beaux-Arts à Hanovre et à Dresde. Jusqu'à sa mort, elle publia de nombreux livres pour enfants, découpages et calendriers auprès de différentes maisons d'édition allemandes. Aujourd'hui encore, son style adorable continue à charmer petits et grands.

15



2)

1)  
*Ruthild Busch-Schumann*  
Dat. 1919, 8,0 × 37,5 cm

2)  
*Ruthild Busch-Schumann*  
Dat. 1919, 8,2 × 37,5 cm

**Martha Sachse-Schubert**  
 (27. Juli 1890 in Markneukirchen – ?) war in Leipzig tätig. Sie schuf zahlreiche Scherenschnitte, die mitunter auch als Buchillustrationen erschienen. Eine grosse Anzahl ihrer Arbeiten befindet sich im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig.

**Martha Sachse-Schubert**  
 (27 juillet 1890, à Markneukirchen- ?) travaillait à Leipzig. Elle créa une multitude de découpages, qui parurent parfois comme illustrations dans des livres. Bon nombre de ses travaux se trouvent au musée historique de la ville de Leipzig.



3)



4)

3)  
 Martha Sachse Schubert  
 8,1 x 12,5 cm

4)  
 Martha Sachse Schubert  
 10,5 x 12,2 cm



5)

**Louise Duttenhofer**  
 (1776 – 1829) war eine der bekanntesten Papierkünstlerinnen ihrer Zeit. In jungen Jahren erhielt Louise Zeichenunterricht, da man ihr Talent schon früh erkannte. Leider wurde ihr die künstlerische Ausbildung als Malerin untersagt. So begann sie, Scherenschnitte anzufertigen und erlangte damit ein hohes Ansehen ihrer Kunst. Louise Duttenhofer und Klara Forster waren eng befreundet. Wahrscheinlich erlernte die jüngere Klara das Silhouettieren in Stuttgart bei Louise.

**Louise Duttenhofer**  
 (1776-1829) était l'une des artistes papier les plus connues de son temps. Dans ses jeunes années, Louise prit des cours de dessin, car l'on repéra très tôt son talent. Il lui fut malheureusement interdit de suivre sa formation d'artiste peintre. Elle commença alors à réaliser des découpages et acquit ainsi une grande renommée dans ce domaine. Louise Duttenhofer et Klara Forster étaient de proches amies. La jeune Klara apprit vraisemblablement l'art de la silhouette à Stuttgart avec Louise.



6)

5)  
 Louise Duttenhofer  
 6,2 x 22,7 cm

6)  
 Louise Duttenhofer  
 11,2 x 18,3 cm





7)



8)

**Klara Forster von Greyerz** wurde 1790 als Claire Forster in München geboren. Sie verstarb 1839. Ihr Vater, Georg Forster (1754–1794) und ihr Grossvater, Johann Reinhold Forster (1729–1798), begleiteten James Cook als Naturwissenschaftler und Zeichner 1772 bis 1775 auf seiner zweiten Reise um die Welt. (Ausführlicher Bericht über Klara Forster im *Schnittpunkt* 52/2014)

**Klara Forster von Greyerz** naquit Claire Forster à Munich, en 1790. Elle mourut en 1839. Son père, Georg Forster (1754-1794), et son grand-père, Johann Reinhold Forster (1729-1798), accompagnèrent James Cook lors de son deuxième voyage autour du monde, de 1772 à 1775, en tant que naturalistes et dessinateurs (cf. article sur Klara Forster dans le *Schnittpunkt* 52/2014).

7)

Klara Forster von Greyerz  
9 × 13 cm

8)

Klara Forster von Greyerz  
9 × 13 cm

**Mathias Walter,** Silhouettenschneider aus Fulda, wurde Anfang des 20. Jahrhunderts bekannt durch seine lustigen Zahnarztgeschichten sowie Silhouetten über einen lustigen Wandergesellen. Es erscheint ein wenig seltsam, dass man in der Literatur nichts über diesen Künstler findet. Wir erfreuen uns einfach an den vielen Geschichten, die er hinterlassen hat.

**Mathias Walter,** silhouettiste de Fulda, devint célèbre au début du 20<sup>e</sup> siècle grâce à ses histoires drôles de dentistes, ainsi que ses silhouettes représentant un amusant compagnon de route. Il paraît un peu curieux que l'on ne trouve rien sur cet artiste dans la littérature. Nous nous contentons d'apprécier les nombreuses histoires qu'il nous a laissées.



9)



10)

9)

Mathias Walter  
15 × 16 cm

10)

Mathias Walter  
17 × 28 cm

## Internes Interne

### Hauptversammlung

Liebe Mitglieder

Da bei uns eure Gesundheit an erster Stelle steht und wir nicht wissen, wie die Situation Covid 19 am 10. April aussieht, haben wir beschlossen, die wichtigsten Traktanden der Hauptversammlung, schriftlich durchzuführen. Ende März kommt Post. Herzlich, euer Vorstand

### Assemblée générale

Chers membres,

Nous ne pouvons présumer de l'évolution de la situation liée au coronavirus d'ici au 10 avril et votre santé est une priorité pour nous. Nous avons donc décidé de traiter par écrit les points les plus importants de l'assemblée générale. Vous recevrez ainsi un courrier fin mars. Cordialement, le comité

### Zur Erinnerung / Rappel

Anmeldungen zur 10. Schweizerischen Scherenschnitt-Ausstellung sind noch bis 31. März 2021 möglich!

Vous pouvez encore vous inscrire à la 10<sup>e</sup> exposition suisse de papiers découpés, jusqu'au 31 mars 2021 !

### Verschiedenes / Divers

Beilagen im *Schnittpunkt*, z.B. «Flyer für Ausstellungen» kosten CHF 250.–.

Adressänderungen müssen an sekretariat@scherenschnitt.ch oder an Katharina Cuthbertson Tel. 041 320 13 60 mitgeteilt werden. Danke!

Les encarts dans le *Schnittpunkt*, par exemple les papillons annonçant vos expositions, coûtent CHF 250.–.

Merci d'annoncer vos changements d'adresse à sekretariat@scherenschnitt.ch ou à Monique Buri au Tél. 026 924 72 36.



Foto: Anzeiger von Saanen, Martin Gurtner

### 5<sup>es</sup> Journées du Papier Découpé 10 et 11 juillet 2021 à Château-d'Œx

#### Avis aux découpeurs et découpeuses

Les 5<sup>es</sup> Journées du Papier Découpé auront lieu les 10 et 11 juillet prochain à Château-d'Œx. Le temps d'un week-end, une trentaine d'artistes présenteront leurs créations. Si vous souhaitez y participer et tenir un stand, inscrivez-vous, vous êtes les bienvenus. Si vous souhaitez également participer à l'exposition en plein air *Le Grand des Marques – Mouvement*, présentant des reproductions de découpages en grand format du 10 juillet 2021 au 1<sup>er</sup> mai 2022, vous pouvez vous inscrire et déposer votre œuvre jusqu'au 12 avril 2021.

**Et vous, amateurs et admirateurs de papier découpé**, si vous souhaitez simplement découvrir ou redécouvrir ce travail artisanal et artistique, venez nous rendre visite de 10h30 à 17h00, nous nous réjouissons de vous accueillir au Pays-d'Enhaut.

**Informations :** [www.chateau-doex.ch/jpd](http://www.chateau-doex.ch/jpd)

**Inscriptions :** Ginger Schopfer, Pays-d'Enhaut Région, Tél. 026 924 25 25, [g.schopfer@chateau-doex.ch](mailto:g.schopfer@chateau-doex.ch)

**Info Covid-19**, si la manifestation devait être annulée en raison des restrictions sanitaires, les frais d'inscriptions seraient remboursés.

### 5. Scherenschnitt-Tage 10. und 11. Juli 2021 in Château-d'Œx

#### An unsere Scherenschnittkünstlerinnen und -künstler

Die 5. Scherenschnitt-Tage finden am 10. und 11. Juli in Château-d'Œx statt. Ein Wochenende lang können hier rund dreissig Künstlerinnen und Künstler ihre Werke präsentieren. Wenn Sie teilnehmen und einen eigenen Stand haben möchten, freuen wir uns auf Ihre Anmeldung.

Wenn Sie ausserdem an der Open-Air-Ausstellung *Le Grand des Marques – Bewegung* teilnehmen möchten, die vom 10. Juli 2021 bis zum 1. Mai 2022 Reproduktionen von grossformatigen Scherenschnitten zeigt, können Sie sich bis zum 12. April 2021 anmelden und Ihr Werk einreichen.

**Und Sie, liebe Scherenschnittfans und -bewunderer**, wenn Sie einfach nur dieses Kunsthandwerk und diese besondere künstlerische Arbeit kennen lernen oder wiederentdecken möchten, besuchen Sie uns einfach von 10.30 bis 17.00 Uhr, wir freuen uns auf Sie im Pays-d'Enhaut.

**Informationen:** [www.chateau-doex.ch/jpd](http://www.chateau-doex.ch/jpd)

**Anmeldungen:** Ginger Schopfer, Pays-d'Enhaut Région, Tél. 026 924 25 25, [g.schopfer@chateau-doex.ch](mailto:g.schopfer@chateau-doex.ch)

**Info Covid-19:** Sollte die Veranstaltung aufgrund der Pandemie abgesagt werden, werden die Anmeldegebühren zurückerstattet.

## Kurse Cours

### Ines Badertscher

8619 Uster/ZH

Tel. 044 940 92 49

[ines\\_badertscher@yahoo.de](mailto:ines_badertscher@yahoo.de)

[www.ines-papierschnitte.ch](http://www.ines-papierschnitte.ch)

### Corina Boche

Carnotz'Expo

Route de Grandvaux 2

1096 Cully (Bourg-en-Lavaux)

Tél. 079 385 15 08

[corineboche@hotmail.fr](mailto:corineboche@hotmail.fr)

[www.decoupage-traditionnel.ch](http://www.decoupage-traditionnel.ch)

### Corinne Karnstädt

Rte du Vieux-Pont 19

1658 La Tine / Rossinière

Tél. 079 664 03 75

[www.kcreation.ch](http://www.kcreation.ch)

### Stéphanie Miguet

38500 Voiron, France

Tél. 0033 684 21 63 20

[stephaniemiguet@wanadoo.fr](mailto:stephaniemiguet@wanadoo.fr)

<http://stephaniemiguet.com>

### Charlotte Rigal

Rue des Deux-Marchés 9

1800 Vevey

Tél. 021 921 76 71

[charlotte.rigal@gmail.com](mailto:charlotte.rigal@gmail.com)

[www.atelierlalineanet](http://www.atelierlalineanet)

### Marianne Schönenberger

9630 Wattwil/SG

Tel. 079 315 79 63

[schoenenberger.schoenenberg@](mailto:schoenenberger.schoenenberg@bluewin.ch)

[bluewin.ch](mailto:bluewin.ch)

[www.scherenschnitte.info](http://www.scherenschnitte.info)

# Ausstellungen Expositions

## Zeitlich begrenzte Ausstellungen / Expositions temporaires

### Espace Ballon

Ch. des Ballons 2  
1660 Château-d'Œx  
Je – Di, 14–17 h  
Découpages contemporains  
Zeitgenössische Scherenschnitte  
[www.espace-ballon.ch](http://www.espace-ballon.ch)

### Le Grand des Marques – Terre & Nature / Natur & Erde

bis 25. April 2021 dans les  
rues de Château-d'Œx, reproductions  
en grand format d'œuvres  
contemporaines.  
bis 25. April Scherenschnitte im  
Grossformat in den Strassen von  
Château-d'Œx  
Tel.: 026 924 25 25  
[www.chateau-doex.ch/grandes-marques](http://www.chateau-doex.ch/grandes-marques)

### Le Grand des Marques – Mouvement / Bewegung

dès le 10 juillet 2021 dans les rues  
de Château-d'Œx, reproductions  
en grand format d'œuvres contem-  
poraines.  
ab 10. Juli 2021 Scherenschnitte  
im Grossformat in den Strassen  
von Château-d'Œx  
Tel.: 026 924 25 25  
[www.chateau-doex.ch/grandes-marques](http://www.chateau-doex.ch/grandes-marques)

### Peter Germann

Scherenschnitt-Ausstellung  
Restaurant Galerie Hüsy  
3771 Blankenburg  
12. September – November 2021  
Vernissage:  
Sonntag, 12. September 2021  
Peter Germann freut sich, Sie  
zwischen 10 und 17 Uhr zu  
begrüssen.  
[www.huesy.ch](http://www.huesy.ch)



Estrellita Fauquex

### Ostschweizer Schnitkunst x 3

Estrellita Fauquex, Marianne  
Schönenberger, Annamarie  
Grischott  
Seminarhotel Lihn,  
Panoramastrasse 28  
8757 Filzbach  
15. August – 19. Dezember 2021  
Öffnungszeiten: Das Hotel ist  
durchgehend geöffnet,  
das Restaurant bis 22.00  
Vernissage:  
Samstag, 14. August 2021, 16 Uhr  
Tel. 055 614 64 64  
[Info@lihn.ch](mailto:Info@lihn.ch)

### Bergwelt im Engadin

Jakob Erny, Dora Erny  
Berggasthaus AVRONA  
7550 Scuol-Tarasp  
Dauer: Sommersaison, Juni bis  
Oktober  
Öffnungszeiten: 10 – 18 Uhr  
Dienstag geschlossen  
Wegen Corona haben wir noch kein  
Datum für die Vernissage festge-  
legt.

## Permanente Ausstellungen / Expositions permanentes

### Atelier – Galerie Weber

Bruno Weber  
Zofingerstrasse 10  
4803 Vordemwald  
auf Voranmeldung  
Tel. 079 325 25 15  
[www.papierschnitt.ch](http://www.papierschnitt.ch)

### atelier schwarz weiss

Scherenschnitte Susanne Kübli  
Bahnhofstrasse 5  
3770 Zweisimmen  
Mi, Fr, 9 – 11.30 h / 14 – 18 h,  
Sa, 13 – 16 h  
Tel. 079 356 09 58  
[susannekuebli@hotmail.ch](mailto:susannekuebli@hotmail.ch)

### Jolanda Brändle

Im Lädli «zur Schererei»  
Unterdorf 19, 9607 Mosnang  
Sa, 9 – 12 h, o.n.V.  
[www.schererei.ch](http://www.schererei.ch)

### Estrellita Fauquex

Estrellita-design  
Alte Strasse 15, 8766 Matt  
jeden 1. Dienstag im Monat  
15 – 18 h, o.n.V.  
Tel. 043 817 10 35  
[www.estrellita-design.ch](http://www.estrellita-design.ch)

### Galerie Hüsy

Sammlung «Scherenschnitt  
Schweiz» mit gegen 600 Werken  
der Mitglieder  
Sammlung «Hans-Jürgen Glatz»  
mit rund 400 historischen  
Scherenschnitten  
Restaurant Galerie Hüsy  
3771 Blankenburg  
Tel. 033 722 10 56  
[www.huesy.ch](http://www.huesy.ch)

### Musée du Vieux Pays-d'Enhaut

Grand Rue 107,  
1660 Château-d'Œx  
Fermé pour travaux d'agrandisse-  
ment / Wegen Erweiterungsar-  
beiten geschlossen  
Exposition à l'Espace Ballon /  
Ausstellung im Espace Ballon  
[www.musee-chateau-doex.ch](http://www.musee-chateau-doex.ch)

### Roland Senn – schön & gut

Marienbergstrasse 8  
9400 Rorschach  
Di – Fr, 14 – 18 h / Sa, 10 – 16 h  
[www.scherenschnitte.eu](http://www.scherenschnitte.eu)

### Scherenschnitte Esther Gerber

Toggiburgstrasse 10  
4938 Rohrbach  
Di, 13.30 – 17.30 h / Do, 9 – 17.30 h  
Oder mit telefonischer Voran-  
meldung: Tel. 062 965 12 66 /  
079 753 64 05

## Schnittpunkt Nr. 71 / 2021 März / mars

Bulletin für die Mitglieder von  
Scherenschnitt Schweiz.  
Erscheint zweimal jährlich im  
März und Oktober.

Bulletin destiné aux membres de  
l'Association suisse du papier  
découpé.  
Paraît deux fois par an, en mars et  
en octobre

Auflage/édition: 700 Ex.

### Redaktionsschluss / Délai rédactionnel

1. Februar, 1. September  
1<sup>er</sup> février, 1<sup>er</sup> septembre

### Redaktion / Rédaction

René Jaggi, Monique Buri  
[sekretariat@scherschnitt.ch](mailto:sekretariat@scherschnitt.ch)

### Gestaltung / Mise en page

Deborah Ischer, [www.creadrom.ch](http://www.creadrom.ch)

### Titelblatt / Couverture

Bildausschnitt aus *Phare des  
Pâquis* von Jacques Bergholz.  
Extrait de *Phare des Pâquis* de  
Jacques Bergholz.

Gedruckt in der Schweiz/  
imprimé en Suisse

### Vereinsadresse / Adresse de l'association

Scherenschnitt Schweiz,  
6300 Zug  
Tel. 041 320 13 60  
[sekretariat@scherschnitt.ch](mailto:sekretariat@scherschnitt.ch)  
[www.scherschnitt.ch](http://www.scherschnitt.ch)



## Des découpages au Grand Théâtre de Genève

C'est un conte merveilleux, entre rêve et réalité. Un pianiste, attend un ténor tête en l'air, en retard pour son récital : une marmotte malicieuse lui a volé sa voiture !  
Mon premier récital, présente une sélection de lieder de Beethoven, Schubert et Schumann, dans un décor d'ombres projetées sur trois écrans géants. Les découpages de Marie-Laure Beun ont été reproduits puis montés sur des châssis. La lumière des projecteurs les a ensuite projetés sur les toiles, leur donnant vie... le temps des répétitions, puisque les représentations prévues du 21 au 27 novembre 2020 ont dû être annulées, coronavirus oblige.

## Scherenschnitte im Grand Théâtre de Genève

Es ist ein zauberhaftes Märchen, zwischen Traum und Wirklichkeit. Ein Pianist wartet auf einen zerstreuten Tenor, der zu spät zum Konzert kommt: Ein freches Murmeltier hat ihm sein Auto gestohlen! «Mon premier récital» (Mein erstes Konzert) präsentiert eine Liederauswahl von Beethoven, Schubert und Schumann vor einem Bühnenbild aus Schatten, die auf drei Riesenleinwände projiziert werden. Hierfür wurden auf Rahmen gespannte Reproduktionen der Scherenschnitte von Marie-Laure Beun verwendet. Das Licht der Scheinwerfer projizierte ihre Werke auf die Leinwände und erweckte sie so zum Leben... wenigstens für die Zeit der Proben, denn die vom 21. bis 27. November 2020 geplanten Aufführungen im Grand Théâtre de Genève mussten aufgrund der Coronapandemie abgesagt werden.

[www.gtg.ch/saison-20-21/  
mon-premier-recital/](http://www.gtg.ch/saison-20-21/mon-premier-recital/)

[www.beunmarie-laure.com](http://www.beunmarie-laure.com)

